Viele Flüchtlingen können weder lesen noch schrieben.

Aus dem „Pinneberger Tageblatt“

Aus einem Bericht auf Gmx.de: „… anders als in Deutschland sind in den USA die Leitungen meist überirdisch verlegt.“

Aus der „Schwäbischen Post“: „Grün ist der rote Faden, der die Räume verbindet.“

Mordopfer sprechen

Aus dem „Weser Report“

Aus dem SPIEGEL: „Schulz hat die SPD nie nur als Vehikel für seinen Aufstieg gesehen, so wie Schröder und Merkel.“

Wildschweinsteak vom Hirschen an Portweinsoße, Brezenknödeln und Beilagensalat

Speisekarte eines Restaurants in Regenstauf (Bayern)

Aus der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“: „Wölfe haben seit 2008 in Deutschland mehr als 350 Nutztiere gerissen, in Niedersachsen waren es 669.“



Schild in Mainz-Mombach

Aus Waz.de: „Die Feuerwehr betreute den Fahrer bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes, der ebenfalls anschließend in ein Krankenhaus eingeliefert wurde.“

Aus der „Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen“: „Im Falle eines 100-jährigen Hochwassers kann damit in Kirchbauna der Wasserspiegel um 36 Prozent gesenkt werden.“

Nutzfahrzeuge freuen sich über Absatzplus

Aus der „Gifhorner Rundschau“

Zitate

Die „Bild am Sonntag“ zum SPIEGEL-*Gespräch „Fußball ist Kapitalismus pur“ mit dem Fußballer Robert Lewandowski von Bayern München (Nr. 37/2017):*

Feuer unterm Bayern-Dach. Angefacht durch Robert Lewandowski mit einem brisanten SPIEGEL-Interview. Tenor: Der FC Bayern müsse mehr in teure Topstars investieren und nicht nur 40-Mio-Schnäppchen einkaufen, um mit den Großen mitzuhalten. Fußball sei Kapitalismus pur, Emotionen und Loyalität ziemlich romantischer Unsinn. O-Ton: „Wenn ein Spieler wirklich wechseln will, kann er das auch in der Regel durchsetzen.“ Das sind ja mal Ansagen! Lewandowski hat sie am Arbeitgeber vorbei in die Öffentlichkeit gebracht. Das Interview wurde nicht, wie sonst vorgeschrieben, von der Medienabteilung gelesen und entschärft. Deshalb ist das Interview bla-bla-frei und meinungsstark. Dafür ein Kompliment!

Die „Süddeutsche Zeitung“ zum selben Thema:

Im Grunde ist dieses Interview eine Art Zeitdokument. Hier spricht einer, der im Zentrum eines entarteten Marktes steht und aus luxuriöser Perspektive die emotionalen und hierarchischen Kollateralfolgen deutet. Die Machtverhältnisse im Fußball hätten sich „extrem verschoben“, erklärt Lewandowski in einem Duktus, der eher an ein Manager-Interview erinnert.

Der SPIEGEL berichtete …

… in Nr. 24/2016 „Das Netzwerk des Ministers“ über den Verdacht, dass der damalige tschechische Finanzminister Andrej Babiš, dem mehrere Unternehmen gehören, unrechtmäßig von EU-Fördergeldern profitiert habe:

Wenige Wochen vor der Parlamentswahl hob das tschechische Abgeordnetenhaus Babiš’ Immunität auf. Nun kann die tschechische Justiz wegen des Vorwurfs des EU-Subventionsbetrugs gegen ihn vorgehen. Babiš’ Firmenimperium soll durch eine Finte knapp zwei Millionen Euro an EU-Förderung erhalten haben, obwohl die Gelder für kleine und mittelständische Unternehmen bestimmt waren. Babiš weist die Vorwürfe zurück und sprach von einer „gezielten Aktion“, um die Wahl zu beeinflussen. Er könnte der nächste Premierminister Tschechiens werden, seine Partei, die liberal-populistische ANO-Partei, liegt in den Umfragen vorn.